



GARY CLARK JR

US Gitarrist und Songwriter überführt den Blues in die Moderne Mit neuem Album ›This Land‹ auf Tournee

Schon mit dem Titeltrack seines neuen Album ›This Land‹ steckt GARY CLARK JR. seinen Claim buchstäblich auf der musikalischen Landkarte ab, lässt sich nieder und erklärt: »I told you there goes the neighborhood... This in mine now, legit« Ein Song mit den Wurzeln im wirklichen Leben, der davon erzählt, wie CLARK und seine Familie nach Texas kamen und bei der Ankunft mit misstrauischen Blicken bedacht wurden. Und wenn es so klingt, als hätte er einige Übung darin, alle Erwartungen anderer darüber zu ignorieren, wo er zu leben hätte, so lässt sich nur sagen: Das ist etwas, was er auch musikalisch sein ganzes Leben lang getan hat. GARY CLARK JR. hat die gesamte Landschaft der amerikanischen Musik in sich aufgesogen – nicht nur den Blues, mit dem er so oft identifiziert wird, sondern auch Reggae, Punk, R&B, Hip-Hop – und der sagt: »This land was made for you and me«.

Auf seinem dritten Studio-Album für Warner Bros. Records, ›This Land‹, zeigt GARY CLARK JR. die große Spanne der stilistischen Variationen, in denen er sich zuhause fühlt. Er hat vielfach bewiesen, dass er ein echter Rock'n'Soul-Virtuose ist, und brillierte mit Melodien, mit denen er die Einflüsse von Cream auf die Spitze trieb. Ein Mensch, der von Eric Clapton schon lange als Freund bezeichnet wird, und zwar als Gleichberechtigter, nicht nur als Epigone. Aber auch wenn viele Fans behaupten, CLARK käme einem modernen Hendrix am nächsten, beweist er auf This Land, wie sehr Jimi seinerseits Curtis Mayfield liebte und wie viel er sich bei diesem ausgeliehen hatte. Man könnte CLARK als einen der letzten wahren Götter des Rock betrachten, etwa zusammen mit den anderen Meistern wie Sänger/Gitarrist Jack White, John Mayer oder den großartigen, jüngst verstorbenen Prince, und das neue Album enthält nichts, was dieser Wahrnehmung widersprechen würde. Aber ›This Land‹ ist genauso sehr ein großartiges Soul-Album – eines, in dem die Verbindungslinie von Muddy Waters bis Childish Gambino leicht herauszuhören ist, wobei es irgendwo in der Mitte des Weges ein deutliches Nicken in Richtung Marvin Gaye gibt.

Man hört Gaye allerdings nicht nur heraus, weil CLARK seinen Falsett-Gesang öfter einsetzt als je zuvor. Es steckt auch in der Mischung von sozialem Bewusstsein und Sinnlichkeit, die auch das Thema in Songs wie ›What's Going On‹ und ›Sign O' The Times‹ waren. Dieses Bewusstsein darüber, was in der Welt vorgeht, hört man deutlich im Song ›This Land‹ selbst, in dem CLARK beschreibt, wie er sich zwischen den gutbetuchten Nachbarn »paranoid and pissed off« fühlte, weil sie immer glaubten »I'm up to something«, nur weil seine Familie nicht in die örtliche Demografie passte. Der Blick auf das Größere prägt auch ›What About Us‹, in dem CLARK ankündigt: »the young bloods are taking over«. Er schleudert dies einem fiktiven Charakter namens ›Mr. Williams‹ entgegen, der in verschiedenen Songs immer wieder mal auftaucht: Ein Typ, der so etwas wie ein in die Jahre gekommener Boss der Nachbarschaft ist, oder... wer weiß... vielleicht auch eine größere politische Figur, für die die Zeit gekommen ist, abzutreten. Feed The Babies dagegen ist dann ein eher bittendes, aber zielgerichtetes Gegenmittel zum direkten Affront des Titelsongs, dessen Emotionalität mit Bläsern unterstrichen wird.



Aber CLARK ist auf *This Land* persönlicher und intimer als auf jedem anderen seiner Alben, und so wägt er auch die schwierige Balance zwischen Karriere und Familie ab. Pearl Cadillac ist eine respektvolle Ehrung für die Hingabe einer Mutter. Andererseits ist er ganz Elternteil in ›When I'm Gone‹, in dem er ein Kind darauf vorbereitet, dass er auf einen weiteren Trip auf Tour gehen wird. Das Thema greift er in *Guitar Man* seiner »besseren Hälfte« gegenüber auf, indem er die »Stempel in Blue Book« und die Kameradschaft auf Tour gegen die Furcht vor den Konsequenzen abwägt, die die lange Abwesenheit von Zuhause mit sich bringt.

Wenn man mehr auf die draufgängerischen, klassischen Themen von Rock, Blues und R&B steht, für die man sich manchmal ein bisschen Frische wünscht, kann man sicher sein, dass *This Land* die Doppeltürme von Prahlerei und Bedauern keinesfalls ignoriert: »Friday night and I just got paid/I'm out looking for some trouble« singt er in ›Feel Like A Million‹, einer Nummer, die beginnt wie ein Peter Tosh-Song und irgendwo in der Nähe einer Stadionhymne endet. Nun ja, er hat seinen ›trouble‹ gefunden, von dem es auch einigen in ›Don't Wait Til Tomorrow‹ gibt, ein balladeskes Flehen an die Frau zuhause, ihm ein bisschen Flirterei zu verzeihen, im Bewusstsein, dass sie genau weiß, wie die Rache aussehen könnte. ›Low Down Rolling Stone‹ ist das Klagelied einer launischen Seele, die eine Affäre beendet und entdeckt, dass »Dunkelheit meine Komfort-Zone« ist. Aber trotzdem – in den ›Kick-Ass‹-Songs ist kein Platz für Trauer. *Got To Get It Up* setzt auf Trompeten, während CLARK den Satz »Kill 'em all!« wie ein Rock-Mantra wiederholt, und ›Gotta Get Into Something‹ zeigt ihn beim Betreten des Territoriums von Chuck Berry... vielleicht nicht ganz so ausschließlich, denn es gibt etwas entschieden Ramones-eskes in dieser Hinwendung zum Proto-Punk-Rock'n'Roll.

Das alles mag für ein einziges Album ein wenig diffus anmuten, aber es wird alles von einer konkreten Vision von CLARK und seinem Co-Producer Jacob Sciba zusammengehalten, seinem langjährigen Freund aus Austin und Chef-Toningenieur in den Alyn Studios, in dem der größte Teil von ›*This Land*‹ entstand. CLARK hatte durchaus Anfragen von einigen der Top-Producer der Musik, stellte aber fest, dass die meisten von ihnen daran interessiert waren, nur einen einzigen Aspekt seiner vielfältigen Persönlichkeit hervorzukehren. Sciba ist der Kumpel und der Klangzauberer, der die gesamte Bandbreite dessen überblickt, was CLARK macht, und dies auch mit offenen Armen begrüßt... und der sich mit der Herausforderung konfrontiert sah, all den unterschiedlichen Styles Kohärenz und Zusammenhalt zu verleihen.

Es war nie möglich, GARY CLARK JR. stilistisch eindeutig zuzuordnen, denn er war stets ein Bewunderer des Blues, der es liebte mit den Hip-Hop-Kids abzuhängen und gleichzeitig zu den örtlichen Pinetop Perkins-Shows zu gehen. Er wuchs mit dem Musikfernsehen auf, allerdings nicht so sehr mit MTV. »Ich wurde eigentlich durch Austin City Limits an alles herangeführt, wo ich Clapton, Buddy Guy, B.B. King, Bonnie Raitt, Jimmy Vaughan und Robert Cray gesehen habe«, erzählt er. „Es hat mich in jeder Hinsicht sofort gepackt, und ich liebte alles, was irgendwie bluesig war oder nach Rock'n'Roll klang, alles was sich gefährlich anhörte und laute Gitarrensoli hatte. Schließlich fand ich heraus, wo das alles herkam, und ich glaube, was mich wirklich berührte, waren Typen wie Albert King und Freddie King – die drei Kings« – der dritte ist natürlich B.B. Schon bald machte er als Teen-Wunderkind seinen Weg in die wahre Welt und wurde vom Austiner Clubbesitzer Clifford Antone unter die Fittiche genommen, während er mit jeder denkbaren lokalen Legende spielte. So brachte ihn



Doyle Bramhall, der eine von diesen lokalen Legenden ist, auf dem Crossroads -Festival 2010 mit Eric Clapton zusammen, wo sie gemeinsam mit Sheryl Crow jammten. Nur ein Jahr später wurde seine Warner Bros.-Debüt-Veröffentlichung ›Bright Lights EP‹ im Rolling Stone besonders hervorgehoben, und das Magazin schrieb: »Ein authentischer Bluesman des 21. Jahrhunderts, aufgewachsen mit all der ›roughneck roadhouse glory‹, aber geprägt von der Gegenwart? Das ist so schwer zu finden, wie ein altmodischer Uhrmacher im 21. Jahrhundert«

Der Rolling Stone war schließlich auf etwas sehr Wahrhaftiges gestoßen, als er hinter die erstaunlichen Gitarren-Licks blickte und hinzufügte: »Plötzlich kann man ihn sich auch im Duett mit Adele vorstellen, oder wie er Melodien mit Jack Johnson teilt und Hooks für Nas singt« Nicht alle diese Kollaborationen wurden Wirklichkeit, aber ziemlich bald fragte Alicia Keys bei ihm an, ob er für ihr Album ›Fire We Make‹ den Track ›Girl On Fire‹ mit ihr komponieren und auch darauf Gitarre spielen würde – kurz bevor er 2012 sein Warner Bros.-Debüt ›Blak And Blu‹ veröffentlichte. Nicht viel später wurde ›Ain't Messin' Around‹ von ›Blak And Blue‹ für den Grammy 2013 in der Kategorie »Best Traditional R&B Performance« nominiert, und 2014 bekam er in dieser Sparte dann seinen ersten Grammy für den Song ›Please Come Home‹ aus demselben Album.

GARY CLARK JR . hat dem Support durch den Rolling Stone viel zu verdanken, der ihn wiederholt als Opening-Act und Gastmusiker engagierte. Er spielte im Weißen Haus für die Obamas, nicht nur neben Mick Jagger, aber auch neben B.B.King, Jeff Beck und Buddy Guy. Auf einem Tribut für die Beatles, der zur besten Sendezeit lief, spielte er neben Dave Grohl und Joe Walsh. Während eines ähnlichen Tributs an Stevie Wonder stand er gemeinsam mit Beyoncé und Ed Sheeran auf der Bühne. Er spielte Gitarre bei den Aufnahmen für Childish Gambinos ›The Night Me And Your Mama Met‹, und im Jahr 2017 gab es während der MusiCares -Gala zu Ehren von Tom Petty & The Heartbreakers viel Lob und Bewunderung als Außergewöhnlicher unter den Außergewöhnlichen. Er spielte zweimal an diesem Abend: einmal allein und einmal zusammen mit den Foo Fighters, die riesige Fans von ihm sind, die nicht nur mit ihm zusammen Aufnahmen machten, sondern ihn als Opening Act mit auf Tour nahmen, bevor er selbst größeren Headliner-Status erlangte.

Nachdem der frühere Präsident der Vereinigten Staaten ihn nicht nur in seine berühmte Spotify-Playlist aufnahm, sondern ihn sogar als »die Zukunft der Musik« bezeichnete, gibt es da noch etwas zu erreichen? This Land beweist, dass dies so ist – und das ist eine Zukunft ohne Genre-Grenzen, die die Gesamtheit aller elektrifizierten Roots-Musik und die afroamerikanischen Stile der Musik umfasst und vor dort aus voranschreitet. Eine Landschaft, die seine wichtigste Domäne ist.

www.garyclarkjr.com
www.facebook.com/GaryClarkJr

Tickets: 040 413 22 60 // 01806 62 62 80 (Festnetz: 0,20€/Anruf, Mobilfunk: max. 0,60€/Anruf)
Online: www.kj.de // tickets@kj.de